

Liebe Leser/innen!

Willkommen zu und in der Spezialausgabe unserer Zeitschrift anlässlich des Deutschen Kongresses für Geographie (DKG) 2015. Zugegeben, die Nummer 139 wäre auch ansonsten um diese Zeit des Jahres erschienen, doch nutzen selbstverständlich auch wir, die Redaktion von GW-Unterricht, die Großveranstaltung in Berlin, um die Vielfalt und Qualität unseres gemeinsamen Produkts zu präsentieren.

Die Deutsche Gesellschaft für Geographie und das Geographische Institut der Humboldt-Universität zu Berlin, die beiden Gastgeber/innen des DKG (bislang war die Veranstaltung, nun eher spartanisch anmutend, als „Geographentag“ bekannt), legen das Augenmerk heuer speziell darauf, „die intra- und interdisziplinären Vernetzungen und die Brückenfunktion der Geographie zu zeigen; diese sind speziell geeignet, die komplexen Systemfragen der Gegenwart zu behandeln. Entsprechend stehen Prozesse, Probleme und Perspektiven im Vordergrund (der) Betrachtungen.“ (www.dkg2015.hu-berlin.de, 01.09.2015). Für uns, die wir uns tagtäglich den Herausforderungen und Möglichkeiten der Geographie und Wirtschaftskunde stellen, eine willkommene Ausrichtung, und auch das vorliegende Heft spiegelt diese wider.

Die beiden ersten Beiträge der Ausgabe 139 von GW-Unterricht liefern Kirstin Stuppacher und Anna Oberrauch (et al.), die beide unter den Überschriften ihrer jeweiligen Beiträge auch live in Berlin in verschiedenen Fachsitzungen erlebt werden können. Kirstin Stuppacher von der Universität Salzburg widmet sich mit dem nachdenklich stimmenden Titel „Poor fucking – fucking poor“ aus fachwissenschaftlicher Perspektive einem blinden Fleck im GW-Unterricht. Die räumliche Betrachtung der Sexarbeit(er/innen) bietet ihrer Ansicht nach eine gute Möglichkeit, räumliche wie soziale Exklusion zu analysieren und zu reflektieren. Im Artikel wird auf Basis einer Schulbuchanalyse dargestellt, wie am thematischen Beispiel Exklusion im Geographie und Wirtschaftskundeunterricht behandelt werden kann. Anna Oberrauch stellt sich anschließend, gemeinsam mit ihrem Projektteam an der Universität Innsbruck, der Frage, wie Bildung dazu beitragen könnte, Jugendliche zum Umgang mit den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu befähigen. Das Forschungsprojekt „k.i.d.Z.21 – kompetent in die Zukunft“ rückt dazu im Rahmen einer Forschungs-Bildungs-Kooperation den Globalen Klimawandel mit all seinen Facetten in den Fokus der Betrachtung. Die Verknüpfung inter- und transdisziplinärer Herangehensweisen mit der Theorie des moderaten Konstruktivismus formiert das theoretische Grundgerüst für die praktische Ausgestaltung und Umsetzung des Projekts.

Antje Schlottman und Eva Nöthen, beide Universität Frankfurt, nehmen dann Stadt fachdidaktisch in den Blick und zeigen Ansätze zur Differenzierung beim Erwerb kritisch-reflexiver visueller Kompetenz auf. Ihrer Argumentation nach bestimmen materielle wie mentale Bilder die Begegnung mit der Welt und sind für die Konstitution und die Durchdringung geographischer Sachverhalte von entscheidender Bedeutung. Ihnen visuell kompetent zu begegnen sollte folglich einen zentralen Bildungsauftrag des Geographieunterrichts darstellen. Dieser Beitrag führt zunächst in das Konzept kritisch-reflexiver visueller Kompetenz ein, um dann am Beispiel von Realbegegnung, Fotografie und Vorstellungsbild drei Wege aufzuzeigen, wie ein Erwerb im Unterricht differenzierend gefördert werden kann. In der Rubrik „Unterrichtspraxis“ gehen Stefan Padberg und Mira Schraven von der Bergischen Universität Wuppertal der spannenden Frage nach, „Warum Spanien ein paar Jahre reich war?“. In ihrem Unterrichtsvorschlag sollen die Entwicklung der Krise in Spanien aus unterschiedlichen Perspektiven erfassbar und verständlich gemacht, Gewinner/innen und Verlierer/innen der Krise erfasst werden. Der Unterrichtsvorschlag bietet einen kognitiven Zugang anhand eines zu erstellenden Wirkungsgefüges sowie einen zweiten, mehrperspektivischen Zugang zum Inhalt auf der Basis der Methode Lebensliniendiagramm. Die Themenzentrierte Interaktion bildet die Basis für die konkrete Unterrichtsplanung.

Diverse Beiträge in der Rubrik „Service“ runden die Zeitschrift ab. Gerhard Lieb, Universität Graz, unternimmt mittels des beigegebenen Ausschnitts der Freytag & Berndt Wander-Rad-Freizeitkarte „Bad Kleinkirchheim – Nationalpark Nockberge – Millstätter See – Turracher Höhe – Radenthein“ den Versuch einer nicht alltäglichen Karteninterpretation. Er fokussiert sich zum einen thematisch auf die Zusammenhänge zwischen physiogeographischen Faktoren und (touristischen) Nutzungsaspekten und zum anderen auf einzelne Subthemen mit konkreten, im GW-Unterricht umsetzbaren Aufgabenstellungen für Schülerinnen und Schüler. Herbert Pichler, Universität Wien, schult in seinem Beitrag dagegen einmal mehr unseren kritischen Blick auf Bildung

und ihre Ansprüche. Unter dem Titel „Von Potemkin’schen Dörfern und Vorwissenschaftlichen Arbeiten mit Konnex zu Geographie und Wirtschaftskunde“ kreisen die Gedanken um seine mehrjährigen Erfahrungen in der Jury-Arbeit für den Hans-Riegel-Preis. Die von der nach Dr. Hans Riegel benannten Stiftung vergebenen Fachpreise werden von zahlreichen deutschen und österreichischen Universitäten verliehen. Ziel dieser Fachpreise ist es, „besonders gute wissenschaftliche Arbeiten von Schüler/innen der Sekundarstufe II“ (www.hans-riegel-fachpreise.com/deDE/der-wettbewerb.html, 01.09.2015) auszuzeichnen. Die Realität zeichnet hier ein differenzierteres Bild.

Die Redaktion von GW-Unterricht ist zuversichtlich, Ihnen alles in allem ein rundes, den Ansprüchen des Deutschen Kongresses für Geographie genügendes Heft anbieten zu können, das Sie in Berlin und gerne auch andernorts begleiten soll. Wir dürfen Sie herzlich zu den von uns moderierten Fachsitzungen einladen und freuen uns auf zahlreiche persönliche Begegnungen an der Humboldt-Universität.

Lars Keller & Herbert Pichler, im Namen der gesamten Redaktion von GW-Unterricht